

Dr. Frieder Spitzner  
Schneibensep 2  
08209 Auerbach  
Tel.: 03744-80745  
Frieder@sprachstudio-drspitzner.de

FE, 16.2.2024

Liebe Regina, lieber Wolfgang,

könnten die beigelegten Textauszüge aus dem Versepos „Ritter Wahn“ von Julius Mosen und dem Buch über den Weltraumflug Sigmund Jähns künstlerisch „untermalt“ und so für die Öffentlichkeit in Erinnerung gerufen werden? Als Bilder zu Texten oder auch als Texte zu Bildern? Wären künstlerische Gestaltungen zu den Textvorlagen eine Angelegenheit für Euch oder einen Kunstverein (z.B. Falkart) oder für von Euch initiierte Talentförderung? Anträge auf Fördermittel könnten begründet werden mit dem regionalen Bezug (Dichter und Weltraumflieger im Vogtland aufgewachsen), mit der Gegenüberstellung und dem Vergleich von Fantasie und Wirklichkeit (Dichtung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt), mit der Möglichkeit vielfältiger, fantasievoller oder realitätsnaher, individuellen Vorstellungen entsprechender Bildgestaltungen.

Schaut Euch die Texte mal an und informiert mich bei Gelegenheit, ob es Eurer Meinung nach für „Macher“ interessant wäre, diese zu illustrieren, und ob Illustrationen zum Weltraumspektakel bei „Konsumenten“ auch auf Interesse stoßen könnten.

Mit vielen Grüßen und besten Wünschen

*Frieder*

### **„Ritter Wahn“**

Angeregt von einer märchenhaften Erzählung auf seiner Italienreise, schreibt der gebürtige Vogtländer Julius Mosen im Jahre 1827 das Versepos „Ritter Wahn“, das 1831 erstmals veröffentlicht wird. Inhalt:

Den stolzen, ruhmreichen, sieggewohnten Ritter Wahn packt die eiskalte Furcht vor der unheimlichen Macht und Kraft des Todes. Er beschließt, sein weiteres Leben dem Kampf um die Unsterblichkeit seines Daseins zu widmen. Er sucht nach einem Verbündeten, mit dem er den Tod besiegen kann. Nach etlichen Fehlschlägen bringt ihn sein feuriges Ross in den Himmel, wo ihm Christus das ewige Leben verspricht, unter der Bedingung, dass er bleibt. Aber den Ritter befällt in der Gleichförmigkeit des himmlischen Daseins ein gewaltiges Heimweh nach der Erde. Der Heiland gewährt ihm Urlaub, schenkt ihm ein weißes Ross für die Heimfahrt zur Erde. Doch erteilt er ihm die Auflage, auf der Erde nicht vom Ross zu steigen, andernfalls würde er dem Tode verfallen. Erwartungsvoll fliegt Ritter Wahn auf seinem Schimmel der ersehnten Erde zu.

// Fortsetzung nach der Landung: Alles hat sich verändert, Enttäuschung macht sich breit. Als ihm aber die schöne Helena sehnsüchtig und verheißungsvoll die Arme entgegenstreckt, springt er vom Pferd und in heißem verlangen in die Arme Helenas. Das weiße Ross entschwindet, und der Tod fährt in seinem Wagen mit Ritter Wahn und Helena in den Orkus (Unterwelt).//

Nach: Harry Müller: „Julius Mosens Epos vom `Ritter Wahn` (Eine Betrachtung)“, in: „Mosenblätter“, Nr. 3, Marieney, 1999, S. 1-6.

### **Sigmund Jähn**

Der gebürtige Vogtländer Sigmund Jähn startet am 26. August 1978, über 190 Jahre nach Mosens Schilderung vom Fantasieflug des „Ritter Wahn“, tatsächlich ins All. Erderkundung aus dem Orbit, lautet die Mission. Die Erhaltung des Planeten und die Sicherung des Lebens auf Erden ist das Ziel. Empfangen werden Sigmund Jähn und sein Begleiter Waleri Bykowski von keinem himmlischen Wesen, sondern von der irdischen Besatzung des Orbitalkomplexes Salut 6. Am 3. September 1978, nach vielen aufschlussreich-imposanten Erdumrundungen, endet der so traumhaft-schöne wie auch riskante Aufenthalt im Weltraum.

Die folgenden Textauszüge schildern Phasen der Heimfahrt des „Ritter Wahn“ auf dem weißen Ross und der Rückkehr Sigmund Jähns im Raumflugkörper Sojus 29.

## **Vom Himmel zur Erde**

*Ritter Wahn, Sigmund Jähn*

***Jetzt steigt das Roß und schüttelt seine Mähnen,  
Nichts hält den Ritter ab, nicht Freundes Wort,  
Nicht frommes Bitten, nicht des Himmels Thränen.  
Was half dem Ritter Zögern noch und Schwanken?  
Er ließ den Zügel seinem Feuerroß;***

Das einmal eingeschaltete Landeprogramm lief automatisch ab, doch die Kosmonauten saßen auf dem Sprung, um sich bei eventuellen Fehlfunktionen sofort einschalten zu können.

***Hin flog es pfeilschnell, gleich dem Hochgedanken;  
So schnell nicht springt der Schakal durch die Wüste  
Dem flüchtigen und erschrocknen Stiere nach,  
So schnell nicht fliegt der Pfeil von seinem Bogen,  
Geschnellet von der Schnur, die Manneskraft  
Hatt`angestrengt am Stahlbug aufgezogen.  
Das Roß enteilt auf Sturm- und Feuerschwingen,  
Ein Schweben ist sein Lauf, ein Augenblick,  
Ein Hauch, ein Flug sein Rennen und sein Springen.  
Es fliegt dahin, entlang der Bahn der Sterne,  
Die um ihn zogen in des Himmels Licht  
Durch weite, sternbesäte Himmelsferne.***

Die Geschwindigkeit von Sojus 29 hatte sich um 400 Kilometer in der Stunde verringert, ... Der nicht mehr benötigte Geräteteil vom Heck und die mit Müll beladene Orbitalstation vom Bug verabschiedeten sich, um getrennt in der Erdatmosphäre zu verglühen. Nur die Kommando- und Landekapsel allein setzte ihre Heimreise gesteuert fort. Damit begann die zweite Phase des Abstiegs, die eine knappe halbe Stunde dauerte. Zwischen etwa einhundert und zehn Kilometern Höhe wirkte die immer dichter werdende Lufthülle unseres Planeten als Hauptbremse und minderte die Fallgeschwindigkeit von etwa 2500 auf weniger als 1000 Kilometer in der Stunde. Ein automatisches Regelsystem sorgte dafür, dass der Hitzeschutzschild ständig seine Lage in Richtung Erdoberfläche einhielt. Ich empfand den Abstieg als noch beeindruckender als den Start.

***Er sieht im Flug die wohlbekannte Sonne.  
Doch größer noch, als er sie je gesehn,  
Und grüßt sie freudiglich in seiner Wonne.***

Mir war der schnelle Lichtwechsel bei den Sonnenauf- und -untergängen besonders aufgefallen. ... Auch die genaueste Belichtung und der empfindlichste Film vermochten das Spektrum der Farben nicht so eindrucksvoll wiederzugeben, wie wir es auf der Umlaufbahn erlebten. (S. 135) Soweit das Rund der Erde zu sehen war, wurde es nun von einer immer breiteren, faszinierenden Aureole umspannt; schnell färbte sich der Bogen an seinem oberen Rand rötlich. Es gab ein Feuerwerk von Strahlen, aus dem schließlich an der hellsten Stelle die Sonne – viel, viel schneller als auf der Erde – unter dem Horizont hervorbrach. Dann stand sie als Feuerball an ihrem Platz, am Himmel. (S. 136)

***Des Ritters Augen funkeln vor Entzücken;  
Die Mutter Erde sieht er unter sich  
Heran schon nah und immer näher rücken.***

In den herrlichsten Farben schimmert unser Heimatplanet mir wieder vor Augen – am schwarzen Himmel die blaue Atmosphäre und das Grün der Wälder, die funkelnden Nordlichter und die erleuchteten Städte.

***Was sah er alles, was empfand er wieder!  
Er bändigt mehr und mehr das schnelle Roß  
Und tiefer schwebt es allgemach hernieder.***

Schließlich kam ein ganzes System von Fallschirmen zum Einsatz. ... In etwa acht Kilometern Höhe entfaltete sich bei einer Geschwindigkeit von zehn Metern in der Sekunde der 1000 Quadratmeter große Hauptfallschirm. ... Etwa einen Meter über dem Erdboden betrug die Fallgeschwindigkeit nur noch drei bis vier Meter in der Sekunde. Um sie noch weiter herabzumindern, zündeten die Landetriebwerke und erzeugten die charakteristische Wolke aufgewirbelten Staubes.

***Schon fliegt er durch der Wolken wirres Wogen,  
Sein Roß zerteilt den Nebel und den Dampf,  
Der sich vor seinen Blicken noch gezogen.***

Die Leuchtmarke am Programmgeber sprang von Minute zu Minute weiter, dem Zeitgeber der Trennung unseres Raumschiffes in drei Teile entgegen. Plötzlich – für den Bruchteil einer Sekunde – verlor sie die Farbe und wurde lautlos, so als wollte sie das ganze Programm abstoppen. Ich weiß nicht, ob wir in jenem Moment ebenfalls die Farbe verloren. Zumindest trafen sich unsere Blicke; keiner sagte ein Wort. Ging etwas schief? Doch da tickte die Marke schon wieder weiter.

***Da ragen ferner schon der Türme Gipfel  
Und stolze Schlösser überall hervor,  
Es heben sich hervor der Wälder Wipfel.  
Schon werden Städte, Dörfer, Meiereien  
Gleich Punkten sichtbar, und wie Striche ziehn  
Halbkentlich sich der Häuser lange Reihen.  
Jetzt schaut er schon die Flüsse, schaut die Hügel;  
Das Blaue grünelt schon; da faßt er schnell  
Mit seiner Hand des Feuerrosses Zügel.  
Er fühlt der Erde Luft erquicklich hauchen,***

Ein Hubschrauberpilot der Bergungsmannschaft hatte ihnen über Funk mitgeteilt, dass ein böiger Wind mit Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 15 Metern in der Sekunde wehe. Das gilt als steifer Wind der Stärke sieben, der ganze Bäume in Bewegung setzt und Menschen beim Gehen behindert.

***Wie schön zum Meer die hellen Spiegelbäche  
Vorbei dem Erlenbusch und Weidenbusch  
Sich wanden durch die blumenreichste Fläche.  
In all der Luft, in Lenzes klarem Scheinen  
Schien dieser Wellen heller Silberguß  
Entgegen ihm vor Freudenweh zu weinen.***

Zu den aufregendsten Erlebnissen gehörte es, das Heimatland aus dem Weltraum zu erkennen – Berlin und Dresden, Elbe und Oder. (S. 143)

***Jetzt hielt er glücklich an auf einem Hügel;  
Zum letzten Mal die Erde recht zu schaun,  
Faßt strenger er des Rosses harte Zügel.***

Die Kosmonauten erhielten den Befehl, sich wieder anzuschallen und die Helmscheiben zu schließen. Als der Landeapparat endlich zur Ruhe kam, lag er auf der Seite, Sigmund unten und Waleri oben. Keinen Moment verloren wir die Übersicht, die Ruhe und das Vertrauen in die Technik. Außerdem verfügten wir über eine sportliche Kondition. All das ließ uns die Landung in unserem Feuerkessel zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

PS:

Sigmund Jähn: „Bereits vor meinem Flug wusste ich, dass unser Planet klein und wundbar ist. Doch erst, als ich ihn in seiner unsagbaren Schönheit und Zartheit aus dem Weltraum sah, wurde mir klar, dass der Menschheit wichtigste Aufgabe ist, ihn für zukünftige Generationen zu hüten und zu bewahren.“  
(a.a.O., S. 131)

## Fantasie und Wirklichkeit

### Der Flug von „Ritter Wahn“ und Sigmund Jähn im Vergleich

- Die „Raumfahrer“ nutzen für ihre Rückkehr zur Erde ein feuerfestes, mit Verbrennungsenergie antreibbares **Transportmittel**:

R. W. nennt es Ross oder Feuerross.

Bei S. J. und seinem Begleiter Waleri Bykowski ist es das Raumschiff Sojus 29, das vom Orbitalkomplex Salut 6 getrennt wird und dessen Landekapsel zur Erde zurückkehrt.

- Die **Steuerung** der Rückkehr vollziehen nicht die Rückkehrer:

R. W. „ließ den Zügel seinem Feuerross“.

Die Kosmonauten vertrauen auf das „eingeschaltete Landeprogramm“, das automatisch funktioniert.

- Die Transportmittel bewegen sich mit unvorstellbarer **Geschwindigkeit**:

Das Feuerross fliegt dahin, schneller als ein Pfeil (Pfeilgeschwindigkeiten bis ca. 200 km/h), wohl gar gedankenschnell, angetrieben von „Sturm- und Feuerschwingen“. (Diese könnten vergleichbar sein dem Schweif aus Feuer, Funken und Rauch, den eine Antriebsrakete bei einem Satellitenstart hinter sich herzieht.)

S. J. jagt durchs All mit 2500 km/h, die im Landeprozess stufenweise verringert werden müssen, wobei ein Hitzeschutzschild die Kapsel vorm Verglühen bewahrt und das Überleben der Kosmonauten sichert.

- **Beobachtungen** während des Fluges:

R. W. fliegt entlang der Bahn der Sterne mit Blick auf die Sonne, die des Ritters Augen entzückt, die er wonnevoll und größer wahrnimmt als auf Erden je gesehen.

S. J. ist begeistert vom schnellen Lichtwechsel bei Sonnenauf- und -untergang, vom Feuerwerk der Strahlen, das sichtbar wird, bevor der „Feuerball“ (die Sonne) am Himmel steht.

- Einleitung der **Landephase**:

R. W. bändigt sein Ross, so dass es allgemach herniederschwebt und Wolken von Nebel und Dampf zerteilt.

Die Geschwindigkeit der Raumkapsel wird mit einem System von Fallschirmen vermindert, und schließlich zünden Landetriebwerke, die Wolken von Staub aufwirbeln.

- **Annäherung** an die Erde:

R. W. erkennt Details der Landschaft, wie Wälder, Hügel und Flüsse, und Zeugnisse menschlicher Besiedlung, wie Türme, Städte und Dörfer, und er fühlt der Erde Luft.

Den Kosmonauten wird per Funk unangenehm böiger Wind der Stärke 7 gemeldet. Doch S. J. ist freudig erregt beim Blick auf Bekanntes, wie Berlin, Dresden, die Elbe, die Oder.

- **Landung:**

R. W. hielt glücklich an auf einem Hügel.

In der Steppe, in der Landekapsel übereinander liegend, endet für S. J. und Waleri Bykowski der geprüfte, unvergessliche Abstieg zur Erde.

**Sigmund Jähn und viele Deutsche sind noch heute fasziniert  
von dem Flug ins All im Jahre 1978,  
von einer Reise, die Julius Mosen mehr als 150 Jahre früher  
vor Augen hatte und fantasievoll beschrieb:  
*die Rückkehr von außerirdischer Sphäre auf die unsagbar schöne Erde.***

Erstaunlich die Ähnlichkeiten zwischen Fantasie und Wirklichkeit – bei der Wortwahl (Feuerross, Feuerschwingen / Feuerkessel, Feuerball), bei der Schilderung von Sternenwelt und Erdenantlitz und von Flugverlauf und Landung, bei der Wiedergabe von Eindrücken und Emotionen.